

Meine Lieblingssendung auf sicher

Am Dienstag, 15. März 2011, erklärte Martina Dalla Vecchia im Radiostudio Bern 98 RGB-Mitgliedern, wie man einen Podcast herunterlädt und was es alles braucht, damit dies sicher gelingt.



Click-Felder «Sendungen von A-Z», über «SF Podcasts» oder über «Suchen».

Wie organisiere ich mich – ich als mein Entertainer

Weiter gibt es auf der SF-Homepage mehrere Click-Felder, um zu «Interaktiv» zu gelangen, wo zum Beispiel die Knöpfe «Podcast», «RSS», «Blog», «Twitter» und «YouTube» stehen. Sie sind die Instrumente zum zweiten Thema des Abends: Wie bleibe ich auf dem Laufenden? Wie kann ich meinen Computer organisieren, um nichts zu verpassen?

Mich überkommt manchmal das Gefühl, vieles zu verpassen oder nicht auf der Höhe der Zeit zu sein. Dann zum Beispiel, wenn ich von immer neuen Apps höre und dass ich einen iPad anschaffen und Radio und Fernsehen nun endlich auch unterwegs auf dem Handy konsumieren sollte. Dabei kenne ich nicht einmal alle Funktionen meines E-Mail-Programms. Obwohl ich mit Google alles Mögliche suche, wage ich nur, die eingestellten Knöpfe auszuprobieren, weil ich sonst eventuell nicht mehr zurückkann. Und eigentlich hätte ich viele Fragen, wie das zwischen Fernsehen und meinem Computer eigentlich spielen sollte.

Computer und Internet sind einfacher geworden

Bezüglich solcher Unsicherheiten gab Professorin Martina Dalla Vecchia an der Veranstaltung «Lieblingssendung verpasst – was nun?» am Dienstag, dem 15. März 2011, im Radiostudio Bern kompetent und humorvoll viele Anleitungen und Antworten. In ihrer Einführung betonte sie, dass die Bedienung der Tisch-Computer und

Laptops sowie ihrer Programme in den letzten Jahren viel einfacher geworden sei. Das statische Internet (Web 1.0) hat sich zum sogenannten Web 2.0 entwickelt, das dynamisch allen Nutzern zum Mitgestalten und zum Austausch offensteht. Es kann als ein gemeinsam von uns allen inszeniertes Schauspiel angesehen werden. Und wir alle müssen uns die Frage stellen: Was ist meine Rolle bei der Gestaltung des lebendigen Internets?

Die Angebote von Radio und Fernsehen

Diese Rolle können wir einmal finden, indem wir wissen, wo auf dem Internet beziehungsweise wo bei Schweizer Radio und Fernsehen SRF Angebote wie meine Lieblingssendung zu finden sind. Dazu muss ich auf die Homepage gehen, zum Beispiel auf www.sf.tv. Und diese Homepage von SF wird unter der kundigen Hand von Martina Dalla Vecchia plötzlich sehr lebendig. Meine Lieblingssendung kann ich auf dieser Homepage auf mehrere Arten suchen, zum Beispiel über die

Mit dem RSS-Mailabonnement oder einem der anderen von SF angebotenen Dienste kann ich mich auf meine Lieblingssendung aufmerksam machen lassen oder sie gleich abonnieren und auf meinen Computer herunterladen und auf dessen Bildschirm oder am TV-Gerät abspielen. Diese Dienste – Suchmittel, Abbonniermöglichkeiten, Newsletter, Links – erlauben mir, mein Fernsehprogramm selbst zusammenzustellen. Das Gleiche gilt für Radiosendungen. Ich habe die Möglichkeit, zum Beispiel über ein Google-Konto ein richtiggehendes Cockpit für mich selbst und meine Suchstreifzüge und Bewegungen im Internet zu «bauen». Ich werde mein eigener Entertainer.

Wie vernetze und tausche ich mich aus?

Wenn ich auf diese Weise meinen Computer und mich selbst organisiert habe, folgt ein nächster Schritt: Ich kann nun auch meinen Familienmitgliedern, Freunden oder Kollegen mitteilen, welches meine

Lieblingssendung ist, sie ihnen empfehlen oder ihnen auch gleich den Link schicken. Und sie können mir zurückmelden, ob sie diese Sendungen auch sehen oder kennen und was sie dazu meinen. Es können sich daraus ein Austausch und ein fortlaufender Dialog entwickeln – und zwar nicht wie im Brief nur mit einer Person, sondern mit mehreren oder sogar vielen Personen auf einmal. Ich vernetze mich. Das Medium dazu sind die Gemeinschaftsseiten, die auch soziale Netze oder eben Social Media genannt werden. Das populärste ist Facebook mit 2,5 Millionen Konten in der Schweiz und einer halben Milliarde Benutzerinnen und Benutzer auf der ganzen Welt. Neben Xing sind beispielsweise aber auch Twitter, YouTube und Wikipedia als Social Media zu betrachten, weil ich dort sowohl Beiträge eingeben als auch empfangen und mit anderen austauschen kann.

Worauf ist zu achten?

Martina Dalla Vecchia rief die Anwesenden dazu auf, möglichst viele dieser Angebote, Social Media und Austauschmöglichkeiten zu testen und für sich auszuwählen. Sie gab zum Schluss drei Sätze dazu mit:

- In Gemeinschaften (Social Media) die eigene Rolle finden.



Martina Dalla Vecchia bei der Präsentation von Fragen mit Lisa Humbert-Droz.

Bilder: Charles Benoit

- Sich vernetzen, aber bewusst auswählen, was man will.
- Austauschen, aber immer daran denken, dass das «Netz» nichts vergisst.

Aus der Fragerunde

In der Fragerunde bestätigte Martina Dalla Vecchia, dass für den von ihr aufgezeigten Gebrauch des Internets und von Radio- und Fernsehsendungen ein handelsüblicher Standardcomputer oder Laptop

ausreicht. Allerdings kann man nicht unbegrenzt Podcasts speichern, sondern muss Gespeichertes auch löschen und für Neues Platz schaffen oder über iTunes gehen. Es wird in Zukunft weiterhin Gratisangebote geben, aber auch Bereiche, für die wir bezahlen müssen (zum Beispiel Zeitungen, E-Books). Für die Verwaltung und den Informationsaustausch zum Führen eines Männerchors kann auf Facebook ein Konto eingerichtet werden, zu dem die Mitglieder als «Freunde» Zugang haben und von wo aus sie auf ihren Computer benachrichtigt werden. Die Probenvideos können auf YouTube gestellt und mit der Facebook-Seite verlinkt werden.

Dies sind einige kurze und unvollständige Stichworte aus der vielgestaltigen und reichen Präsentation, die Martina Dalla Vecchia mit grosser Sachkunde und Humor vortrug. Ihre Begeisterung für die neue Medienwelt brach immer wieder durch und übertrug sich auf die Teilnehmenden. Alle schienen am Ende irgendwie glücklich nach Hause zu gehen und verabschiedeten sich mit Händedruck. Die Veranstaltung war von Lisa Humbert-Droz wie immer gewieft geleitet und von Urs Allemann und Martha Bernasconi umsichtig organisiert worden.

Da rifare ...

■ Urs Allemann



Hedy Bussmann hakt mit Fragen nach; Nicole Fankhauser hält das Mikrofon.